

Nr. 12: Die oberen Stockwerke ragen über das Erdgeschoß vor, das in zwei kleine Rundbogen- und eine hohe Segmentbogennische aufgelöst ist; dazwischen die Haupttür.

Nr. 14: An schmuckloser Hausfassade rundbogig geschlossenes Bild aus Blech in profilierter Rahmung, darinnen Immakulata mit dem Datum 1707 und 1898.

Nr. 16: Unter Schutzdach hoch angebrachtes polychromiertes Holzrelief: Hl. Dreifaltigkeit; zwei bärtige gekrönte Gestalten das Kreuz haltend, dessen Schaft der kniende jugendliche Christus trägt. XVI. Jh. (?); stark überarbeitet.

Nr. 26, 28: Über der Rundbogentür in abgeschrägter Laibung eingemauerte rotmarmorne Platte mit Hausmarke in Schildchen und Inschrift: *Linhart Marl 1509*. Über L. Marl, den Vollender der Nonnberger Stiftskirche, siehe Kunsttopogr. VII, S. XXV f.

### Imbergstraße

Nach Imberg oder Mynberg, dem ursprünglichen Namen des Kapuzinerberges, benannte, vom Giselakai abzweigende Parallelstraße der Steingasse. An ihrem Anfange sind die altertümlichen Rückseiten der Steingassenhäuser sichtbar, dann setzt sie sich als moderne Villenstraße fort (Fig. 364).

Nr. 3: Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 22. Gelb angeworfene Front, das Erdgeschoß in zwei große Rundbogen ausgenommen, darüber Arkadengang aus fünf Rundbogen mit stark geschwellten Säulen, mit Würfelbasen und -kapitälen als Stützen; im II. Stocke offener Laubengang, mit fünf gedrückten Segmentbogen über abgefasten rotmarmorner Pfeilern. Darüber holzverkleidete Giebelwand mit zwei ungedeckten Holzgängen. XVI. Jh.

Nr. 5: Rückfront von Steingasse Nr. 26. Über dem in große Rundbogen ausgenommenen Erdgeschoße in zwei Stockwerken gratgewölbte Arkaden mit Rundbogen über rotmarmorner Säulen. Darüber flachgedeckter offener Gang, ebenfalls mit roten Marmorsäulen gestützt, darüber holzverkleidete Giebelwand mit offenem Gange. XVI. Jh., stark erneut.

Nr. 11: In der stark erneuten Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 32 eine Segmentbogentür in roter Marmorrahmung mit Jahreszahl 1763, darüber eingemauertes Puttenköpfchen.

Nr. 19: In drei Stockwerken vermauerte Rundbogengänge. Ältere Anlage.

### Judengasse

Die Gasse zieht vom Ludwig-Viktor-Platz östlich und biegt sich im stumpfen Winkel zur Einmündung in den Wagplatz (Fig. 365). Die hohen schmucklosen Fronten, zum Teil die Rückseiten der Häuser am Rudolfskai, gehören in der Anlage dem XVII. Jh. an und verdanken ihre Fassadierung größtenteils der Zeit um 1800, zum Teil den letzten Jahren.

Nr. 3: Schild des ehemaligen Gasthofs zur Kugel. Schmiedeeiserner Arm mit reichen Spiralgittern, Ranken- und Blattwerk. Breitovales Anhängeschild mit Rankenumrahmung, darüber Kugel. Um 1700.

Nr. 6 (ZILLNER I 319): Über dem rundbogigen Haupttor mit schmiedeeisernem Spiralgitter in der Lünette eingemauertes Relief des Gnadenbildes von Maria Plain über breitovalem Inschriftsschild in Volutenrahmung mit Köpfchen im Scheitel. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Nr. 10 (ZILLNER I 319): Rundbogenlünette mit schmiedeeisernem Gitter, dessen Ranken in ausgeschnittene Schützen (Wappenfigur der Pauernfeind) auslaufen. Anfang des XVII. Jhs.

Nr. 12 (ZILLNER I 273): In der schmucklosen Front in kleiner Rundbogennische Statuette der Immakulata unter Glas und Schutzdach. XVIII. Jh.

Nr. 13 (ZILLNER I 317): Grüngrau verputzte Front; die Fenster der drei Hauptgeschosse mit leicht geschwungenen Sturzbalken, die des Obergeschosses in seicht profilierter Rahmung. Das rundbogige Hauptportal aus Nagelfluh, gequadert, mit ausladendem Gebälke, darunter Rundmedaillon mit Gnadenbild von Maria Plain in profiliertem Rahmen. Schmiedeeisernes Lünettengitter mit Mitteldorn und Vögeln. XVII. Jh. Tür mit eisernem Türklopfer mit Unterlage. Um 1600. — Nebentor in rötlich grauer Marmorrahmung, mit Eckbändern und Keilstein und



Fig. 365 Judengasse (269)

Fig. 364.

Fig. 365.



Fig. 366.

Fig. 366 Hl. Michael am Hause  
Judengasse Nr. 15 (S. 270)

ausladendem Gebälke. Im Erdgeschoße zwei Breitfenster in profilierter Rahmung, mit ausgebogenen oberen Ecken und schmiedeeisernem Gitter des XVII. Jhs. — Im tonnengewölbten Hausflur mündet die Stiege, deren unterer Teil von rötlichgrauer Marmorbalustrade eingefasst; der untere Postamentpfeiler ist mit einem Maskeron besetzt und trägt gleich dem oberen eine Kugel. XVII. Jh.

Nr. 14 (ZILLNER I 273): Grau verputzte Front mit Ortsteineinfassung. An der Haupttür sind Leiste und Flügel mit Flechtbändern und anderen leicht klassizierenden Flügeln geschmückt. Ähnliche Ornamente in schmiedeeisernem Lünettengitter. Um 1790.

Nr. 15: Seit 1451 als Brauhaus, seit 1656 als Höllbräu nachweisbar (ZILLNER I 318).

Leicht geknickte, modern adaptierte Fassade. In einer Nische an der Hausecke polychromierte Holzfigur des hl. Michael, den Teufel besiegend; er hält in der Rechten ein Flammenschwert, die Linke fehlt. Erste Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 366); aus dem Kunsthandel erworben. — Schmiedeeiserner Wirtshausarm, dessen Spiralranken in Blätter auslaufen, dazwischen Rosettengitter; über einem Querbalken Bottich mit Brauwerkzeugen, von zwei Löwen gehalten; an der Spitze Adler, der im Schnabel ein Spiralgerüst mit Krone, modernem Schriftband und Traube hält. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., stark erneut. Vor drei Jahren aus Hallein erworben.

### Kaigasse

Der Name wird mit der im XI. Jh. errichteten Verhegung, Verschanzung, Gehai in Zusammenhang gebracht. Die Straße führt vom Mozartplatze in vielen Biegungen und Knicken zunächst nach S., dann im rechten Winkel gebrochen gegen O. und endet auf dem Kajetanerplatz. Die Häuser fast durchwegs alt und mindestens in der Anlage aus der Zeit Wolf Dietrichs; besonders die stattlichen ehemaligen Kanonikalhöfe sind für den Eindruck der Gasse wesentlich. Beim Neugebäude eine rechtwinklig einspringende Stufe, in der ein kleiner Brunnen aufgestellt ist (Fig. 299). Gerade vor dem Übergange in den Kapuzinerplatz eine

Einschnürung, von der die Nonnbergstiege an einem kleinen Haus, das einer Johannes-Nepomuk-Statue als Sockel dient, emporführt (Fig. 368).

Nr. 1 (ZILLNER I 285): Gelb verputzte leicht geknickte Front mit glatten Lisenen und Hohlkehlengesims über der Giebelmauer. In dem im Verputze gequadrerten Sockelgeschoß in gedrücktem Segmentbogentor Lünettengitter mit aufgelöstem Mäander mit Knöpfen und gotisierendem Vierpaß als Mittelmotiv. Um 1790, wie die Fassadierung. Tonnengewölbte Toreinfahrt mit gratigem Netzgewölbe aus dem XVI. Jh. Im Hausflur im ersten und zweiten Stock große eiserne Abschlußgitter. Ende des XVII. Jhs.

Nr. 3 (ZILLNER I 286): Schmale, einmal im rechten Winkel gestufte Front mit einfach gerahmten Fenstern; abgefastes Rundbogentor, in der Giebelmauer runde Bodentür. XVII. Jh. (?).

Nr. 5 (ZILLNER I 286): Grün gefärbelte geknickte Front mit Ortsteineinfassung. Daran ein durch zwei Stockwerke gehender, schwach vortretender Breiterker, von dem das Erdgeschoß abschließenden, stark vortretenden, profilierten Gesims umlaufen, von einem weiteren Kaffgesimse untergeteilt. Der Erker auf einem gedrückten Rundbogen und zwei unregelmäßigen Konsolen aufruhend, deren eine in eine Mauerverstärkung verläuft. Ende des XVI. Jhs.

Nr. 7 und 9 (ZILLNER I 286): Geknickte Fronten, der Straßenbiegung folgend, mit einfach gerahmten Fenstern.



Fig. 367 Kaigasse Nr. 8 (S. 272)